



“Unsere Mission ist nicht gerade bescheiden: *Helping the world for better understanding.*”

Interview von Merle von Allmen mit Thomas Braun, CEO der SokratesGroup und Erfinder des SokratesMapConcept.*

Frage 1: Was hat Dich dazu inspiriert, das SokratesMapConcept zu entwickeln? Gab es einen bestimmten Anlass oder eine Erkenntnis, die zur Entstehung dieser Methode geführt hat?

Die Entwicklung schien ein Zufall zu sein. Eigentlich wollte ich einen morphologischen Kasten bauen. Bei genauerem Hinschauen habe ich das Instrument entwickelt, das ich schon immer haben wollte, um meine Gedanken mit anderen Menschen kreativ zu verbinden – also ohne die Frage «Wer hat recht?».



Frage 2: Kannst du die grundlegenden Prinzipien oder Theorien erläutern, die die Entwicklung der SokratesMap beeinflusst haben? Wie haben Disziplinen wie Morphologie, Neurologie, Psychologie und Kommunikationswissenschaften das Konzept geprägt?

Ich habe rund zwei Jahre angewandte klassische griechische Philosophie studiert, danach an der ETH Zürich Geologie; Jura und BWL habe ich dann an der Universität Zürich abgeschlossen. Später folgten unzählige Weiterbildung im Bereich Finance und Insurance, Andragogik, ein intensives Studium der allgemeinen Morphologie und jede Menge Berufserfahrung in Industrie, Finance, Bildung, PR, uvm.. Dieses Volumen rief nach einer extremen Integration von Wissen und Erfahrung, sonst wäre vieles verloren gegangen und umsonst gewesen. So erkläre ich mir, was zur Entwicklung des SokratesMapConcept geführt hat. Wie gesagt, ich habe die Methodologie nicht bewusst entwickelt.

Frage 3: Welche Vorteile bieten SokratesMaps im Vergleich zu traditionellen textbasierten oder präsentationsbasierten Ansätzen in Bezug auf Informationsverständnis und Entscheidungsfindung?

SokratesMaps integrieren über 100 gängige Methoden und lassen diese parallel ablaufen, so z.B. PDCA, Kybernetik, System Engineering, Design Thinking, Pareto, Eisenhower Methode, Simulation, Umgang mit Nichtwissen, Mediation und Meditation, ZEN, Professionelle Distanz, Wissensaktivierung, Risk- und Chancenmanagement, zudem Methoden von de Bono, Theory U, OKR, AVK, uvm..



Diese Integration ist wunderbar für die Experten der einzelnen Methoden, aber vor allem auch interessant für Menschen, die diese Methoden noch nicht erlernt haben und nun diese mit Hilfe der SokratesMap ohne Lernaufwand anwenden können. Mit der SokratesMap kann man z.B. die Inhalte aus dem Blickwinkel einer Balanced Score Card oder aus der OKR-Perspektive anschauen. Oder man kann daraus eine Design Thinking Session machen, PDCA anwenden, kybernetische Überlegungen anstellen oder die Map in eine Soziokratie-Session integrieren. Ja, man kann sogar in einzelnen Feldern KI-Elemente einfügen.

Das Tolle an den Maps ist dabei, dass bei allen Anwendungen die Erkenntnisse immer gleich in die Map einfließen und dokumentiert sind, und, das ist mindestens ebenso wichtig, dass Fehlüberlegungen erkannt und emotionslos angesprochen werden können. Das führt zu einer integrierten Intelligenz.

Frage 4: Kannst du Beispiele aus der Praxis nennen, in denen SokratesMaps erfolgreich angewendet wurden? Wie haben sie zur Lösung komplexer oder kontroverser Probleme beigetragen?

Wir haben tausende von Projekten durchgeführt. In unserer Bibliothek sind aktuell über 6000 Maps enthalten, auf allen Ebenen, also vom Verwaltungsrat bis hin zur Logistik, und wir setzen die Maps auch im HR als Mitarbeiterführungsinstrument ein, und das in unterschiedlichsten Branchen: von Finance über Bergbahnen, Altersheime, Spitex, Spitäler, Bildungsinstitutionen, Ingenieurfirmen, etc.



Die Wirkung der SokratesMaps ist auf die Passgenauigkeit mit den neurologischen Bedürfnissen des Gehirns zurückzuführen. Die Maps stellen die Dinge «neutral» dar und entfernen «Buzzwords». Auf diese Weise kann das Gehirn kontroverse Inhalte weitgehend konfliktfrei aufnehmen, mit dem Vorwissen abgleichen und eigenes Nichtwissen feststellen, ohne es gleich mit Hypothesen zu füllen. Das Problem kontroverser Situationen zeigt sich oft dann, wenn Informationen sequentiell, also in

Sätzen, Texten und in Vorträgen, vorgetragen werden. Hier kann sich das Gehirn nicht schnell genug ein Bild machen.

Genau in diesem Bereich schliessen SokratesMaps eine «neurologische» Lücke, denn sie bauen ein Bild aus den Informationseinzelteilen. Sie zeichnen ein «Dazwischen» und laden die Beteiligten ein, das Bild über das «Dazwischen» ständig zu überprüfen, zu ergänzen und gegebenenfalls anders einzufärben. Das entlastet das Gehirn beim Ordnen der Informationen und schafft Raum, sich mit den eigentlichen Fragen und den Perspektiven der anderen vertieft zu beschäftigen. Kurz gesagt: Der Beitrag der Maps ist die Entlastung der beteiligten Gehirne,



1. vom Einordnen der Informationen, was meist mit inneren und äusseren Konflikten verbunden ist, was
2. in der Folge Platz für kreatives Arbeiten schafft und
3. viele Methoden gleichzeitig ablaufen lässt.
4. können in der Folge selbst kontroverse und komplexe Themen meist sogar konfliktfrei, extrem schnell und tief (weiter-)bearbeitet und ohne Informationsverlust an nächste Stellen übergeben werden.

Frage 5: Wie fördern SokratesMaps die effektive Kommunikation und Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen wie Organisationen, Teams oder Gemeinschaften?

Der Mensch braucht Übersicht und Orientierung, nicht nur geografisch, sondern auch thematisch, ansonsten ihn die Informationen belasten und erdrücken, oder die mangelhaften, bzw. fehlenden Informationen zur Handlungsunfähigkeit führen und demotivieren.

SokratesMaps transportieren auf einfachste Art eine riesige Informationsfülle, also nicht nur die vielen Felder auf einer Map, sondern alle Beziehungen, die die Felder auf der Map verbinden. Diese «Bedingtheiten» werden auch für weniger Involvierte sichtbar und erlebbar. Weil die Informationen als Bild daher kommen, können diese vom Gehirn auch als solches verarbeitet werden. Informationslücken werden im Kontext sichtbar und können meist leicht geschlossen werden, weil dank dem Kontext Fragen präzise gestellt werden können. Damit werden auch die Zwischentöne sichtbar (die Maps können ja hoch differenziert eingefärbt werden).



Nun können die Beteiligten über das Bild der Map emotional ausgewogen sprechen (denn niemand verspürt mehr eine Angst vor "Entlarvung") und sich mit den Inhalten beschäftigen. Es können beliebig viele Menschen einbezogen werden, auch sequentiell und über grosse Zeitdistanzen. Die Map wird durch jede weitere Perspektive verbessert, gibt damit mehr Einblick und psychologische Sicherheit und fördert das gegenseitige Verständnis mit jeder Nutzung. Spannend ist auch, dass mit der SokratesMap die Not des Abwägens, und damit des Entscheidens, reduziert wird. Auf der Map zeigt sich direkt, was von wem zu tun ist. Meist ergibt sich eine Arbeitszuordnung fast wie von selbst.

Frage 6: Wie werden SokratesMaps mit bestehenden Methoden wie Design Thinking, Theory-U oder Agilen Methoden kombiniert und ergänzt? Kannst Du die Synergien zwischen SokratesMaps und diesen Ansätzen erklären?



Dazu verweise ich gerne auf meine Antwort 3. Es geht bei den SokratesMaps darum, das Bewusstsein für die verschiedenen Methoden aufrechtzuerhalten, die Methoden aber gleichzeitig ablaufen zu lassen. Das hört sich eigenartig an, entspricht aber der Realität.

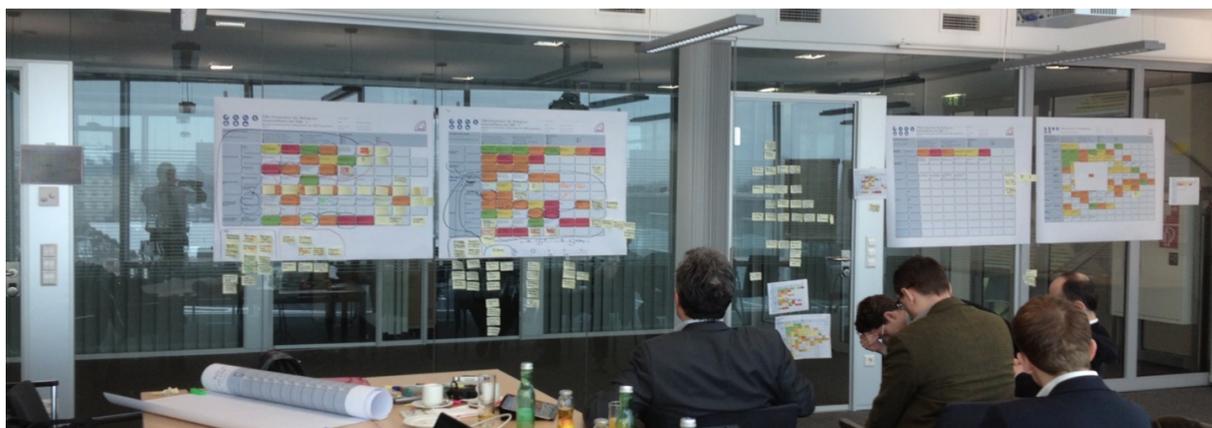
Das Gehirn wendet Methoden nicht sequentiell an, sondern auch parallel, bzw. es mischt Methoden. Und das unterstützen die SokratesMaps explizit. Z.B. kann Design Thinking mit den einzelnen Schritten und Wiederholungen auf der Map durchgeführt und beobachtet werden.

Gleichzeitig kann die Map durch Brainstorming ergänzt und mit dem PDCA Circle die nächsten Schritte abgeleitet werden. Parallel läuft eine Mediation und ein Coaching, inkl. Risiko- und Lean Management, und dies unter zeitgleicher Beobachtung von sich ergebenden Chancen und kreativen Denken. Die SokratesMap vereint verschiedene Methoden zu einem "Methodenkonzert".

Frage 7: Welche Schlüsselfaktoren sind in Deiner Erfahrung wichtig, um SokratesMaps erfolgreich in einer Organisation oder einem Team einzuführen? Gibt es besondere Herausforderungen oder Aspekte, die berücksichtigt werden müssen?

Ein Schlüsselfaktor ist sicherlich die demütige Haltung, die damals Sokrates mit seiner gewaltigen, heute noch weitem bekannten Einsicht «Ich weiss, dass ich nichts weiss» empfohlen hatte, und darin eingeschlossen die Suche nach der richtigen Frage: also Respekt vor dem Wissen und der Erfahrung der anderen zeigen, eine grosse Neugierde darüber haben, wie andere eine Situation anschauen sowie Freude daran zu haben, die eigenen Grenzen zu erkennen und zu überwinden; das alles kombiniert mit viel Humor. Liebe Geschäftspartner der SokratesGroup drücken es folgendermassen aus: Freude an Klarheit haben und gute Laune bei der Arbeit haben wollen. Das reicht.

Im Kern steckt die Bereitschaft, mit seinem Vorwissen und seinen Vorurteilen selbstkritisch umgehen zu wollen, indem man den anderen, auch wenn er vermeintlich absurde Dinge sagt, verstehen will. Ein Körnchen Erkenntnis liegt meist drin. Das ist sicherlich ein "kleiner grosser" Schlüsselfaktor.

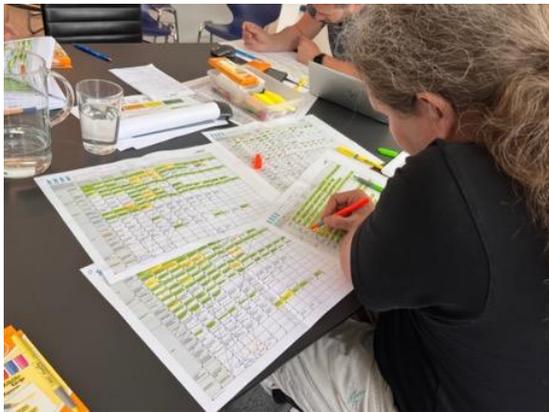




Frage 8: Wie werden die Auswirkungen oder Effektivität von SokratesMaps gemessen? Gibt es spezifische Metriken oder Indikatoren, um den Wert für Entscheidungsprozesse zu bewerten?

Wir haben grosse Freude, wenn SokratesMaps mit anderen Vorgehensweisen verglichen werden, z.B. mit dem Faktor Zeit. Analysen von komplexen Situationen kosten inklusive Interviews mit allen Beteiligten schnell einmal ein bis zwei Wochen wertvolle Zeit. Mit SokratesMaps dauert dieser Prozess meistens nur zwei bis drei Stunden, worin dann gleich auch schon ein detailliertes Risiko- und Chancen-Management sowie eine Simulation der Wirkungen der Massnahmen enthalten sind, was normalerweise auch mehrere zusätzliche Tage in Anspruch nehmen würde.

Die Zeitersparnis ist also ein wichtiger Faktor. Zusätzlich wird noch die Qualität der Ergebnisse massiv verbessert: die Ergebnisse sind kohärent, stringent, konsistent und können einfach, auch von Nichtbeteiligten, überprüft und plausibilisiert werden.



Ganz zentral ist die Weiterverarbeitungs-
möglichkeit der Erkenntnisse. Jede Map passt wie ein Legostein zu anderen Maps, bzw. kann beliebig vertieft werden. Bei der Anwendung der SokratesMap im Bereich HR können wir die Rekrutierung, das Onboarding, die Talententwicklung und die Mitarbeitergespräche in einem Bruchteil der üblichen Zeit ablaufen lassen, weil immer mit den gleichen Maps durchgängig gearbeitet wird. Das spart enorm viel Zeit und beruhigt gleichzeitig alle Beteiligten.

Frage 9: Gab es Widerstände oder Skepsis gegenüber SokratesMaps? Wenn ja, wie gehst Du mit solchen Bedenken um und wie wird die Methode akzeptiert?

Ja, die gibt es in der Tat. Gerade "zu gut" gebildete Menschen, wir sprechen von "überbildeten Menschen", können oft nicht glauben, dass die Prozesse so schnell und verhältnismässig einfach ablaufen und verlangen, dass wir ihnen das SokratesMapConcept detailliert erläutern. In der Zeit, welche wir hierfür benötigen, wären wir inhaltlich schon Meilen weiter und hätten bereits die ersten Massnahmen evaluiert. Die Situation der Organisation hätte sich bereits verbessert, alleine durch das gemeinsame Besprechen der derselben. Daher gehen wir von der SokratesGroup sowie unsere Partner inzwischen ziemlich radikal vor, wie bereits angedeutet. Sie stellen die zwei simplen Fragen:

- «Wollen Sie Klarheit?»
- «Wollen Sie die kommenden Schritte mit guter Laune angehen?»



Und es gibt tatsächlich Organisationen, die NEIN sagen und lieber bei ihren Methoden und Werkzeugen bleiben, obwohl sie damit offensichtlich Probleme haben. Das ist traurig für die Mitarbeitenden und den Kunden, aber das gilt es zu respektieren.

Es kommt vor, dass uns solche Organisationen zehn Jahre später wieder kontaktieren, um SokratesMaps einzuführen. Das freut uns natürlich, auch wenn es für die Organisationen einiges leichter hätte sein können (und wir schon früher Freude an der Zusammenarbeit gehabt hätten).

Wir hören auch immer den Einwand, dass SokratesMaps super sind, aber gerade keine Zeit für ein neues Tool da wäre, weil die Mitarbeitenden gerade stark mit anderen Dingen beschäftigt sind. Nun, wir verstehen den Einwand und wissen, dass wir unserem Gegenüber offensichtlich der SokratesMap-Ansatz zu wenig gut erklärt haben, denn gerade wenn Mitarbeitende unter Druck sind, helfen die Maps bereits innert 2 Stunden, die Menschen massiv zu entlasten und genau diese Klarheit zu bekommen, die sie und die Organisation beflügelt.

Frage 10: Was sind die zukünftigen Pläne oder Ideen zur Weiterentwicklung des SokratesMapConcept? Gibt es neue Richtungen oder potenzielle Anwendungen, die Du / ihr als Team erforschen möchtet?

Unsere Mission ist nicht gerade bescheiden: «Helping the world for better understanding». SokratesMaps haben seit 2005 den Beweis ihrer Wirksamkeit erbracht; auch die SokratesGroup hat vom ersten Jahr an schwarze Zahlen geschrieben und eine kürzliche Firmenbewertung im Rahmen unseres Scaling Up hat eine erstaunlich hohe Summe ergeben.

Unter diesen Voraussetzungen ist es unser Ziel, das Wachstum der SokratesGroup in den kommenden Monaten und Jahren stark voranzutreiben und so viele Organisationen wie möglich effektiv zu unterstützen. Da bleibt nur noch der Friedensnobelpreis für eine innovative Art, auch grosse Konflikte lösen zu können.

**Merle von Allmen ist Studentin im letzten Semester an der Fachhochschule Graubünden mit der Vertiefung in Event-kommunikation. Während zwei Jahren war sie beim [Sunice Festival](#) als Head of Administration tätig und erkannte die Schwierigkeiten von Remote-Unternehmen in Bezug auf eine effiziente und effektive interne Kommunikation. Aufgrund ihres generellen Interesses im Bereich der Unternehmenskommunikation hat sie sich entschieden, im Rahmen ihrer Bachelorarbeit ein Kommunikationsframework für das [Sunice Festival](#) zu erarbeiten.*



www.sokratesmapconcept.com

Tel.: +41 44 724 26 86